



Helfer Olaf Kittel (links) führt die aus Italien gerettete Krizia zum Adoptanten Rick Minssen, der extra aus Seevetal bei Hamburg angereist ist.

Fotos: Florian Weyand

Die Hunde-Retter aus Häver

Mehr als 1.000 Vierbeiner im Jahr befreit der Verein Pro Canalba aus italienischen Lagern. Manchmal benötigen sie dafür sogar Polizeischutz.

Florian Weyand

■ **Kirchlengern.** Noch traut sich Krizia, der zweijährige Marremano-Mischling, nicht so recht aus dem weißen Transporter. Dabei warten Rick Minssen und Tochter Joana schon ganz gespannt auf den Vierbeiner, den sie mit Hilfe der heimischen Tierschützer des Vereins Pro Canalba aus einem Hunde-Lager in Italien gerettet haben. Mit etwas Wurst und viel Zureden bewegt sich Krizia nun doch nach draußen. Große Erleichterung bei Familie Minssen und den Helfern aus Kirchlengern.

Eine Nachtfahrt und eine einfache Strecke von mehr als 2.000 Kilometer liegen hinter den Fahrern in den vier Transportern des Vereins, als sie auf dem Vereinssitz in Häver eintreffen. Großer Jubel bei den Helfern, gespanntes Warten bei den Menschen, die einen der vom Verein aus Italien geretteten Hunde adoptieren.

Hinter einem Zaun stehen Rick Minssen und seine Tochter Joana. Sie warten darauf, dass der Name ihres Vierbeiners aufgerufen wird. Erst dann dürfen sie zu dem Hund. Alles muss seine Ordnung haben. Schließlich haben die Hunde eine aufregende Reise hinter sich und sollen in Ruhe ankommen.

Etwa 1.000 Hunde pro Jahr bringt Pro Canalba von Italien nach Deutschland, wie die Vereinsvorsitzende Sabine von Alm berichtet. Zwar habe Italien ein gutes Tierschutzgesetz, zum Beispiel müssen alle Vierbeiner gechippt sein, doch es gebe auch Lücken – zum Nachteil der Tiere. Viele Hunde, die etwa als Welpen gekauft

wurden, werden im fortgeschrittenen Alter ausgesetzt.

Vor dem Aussetzen oder nach dem Einfangen wird den Tieren der Chip entfernt, damit die vormaligen Besitzer nicht ermittelt werden können. Die Hunde landen dann oft in privat geführten Tierheimen, so genannte „Canile“, die für jedes dort untergebrachte, lebende Tier bis zu fünf Euro pro Tag von der Stadt erhalten. Mehrere tausend Tiere können in solchen Heimen untergebracht sein. „Das sind mafiöse Strukturen“, sagt Lutz Büschke, der Kassenwart von Pro Canalba. Denn die Betreiber versuchen, die Tiere so lange wie möglich am Leben zu halten, um das Geld einzustreichen.

In Italien betreibt der Pro Canalba mittlerweile ein eigenes Tierheim, wo die aus den Lagern herausgeholtten Vierbeiner untergebracht werden. „Sicherer Hafen“ heißt der Ort, der den Betreibern der Lager gar nicht gefällt. Von diesen wird Pro Canalba offen angefeindet. „Es hat schon Fälle ge-

geben, da konnten wir die Hunde nur unter Polizeischutz aus den Lagern holen“, sagt Büschke. Die Beamten seien mit gezogenen Waffen bei der Aktion dabei gewesen, berichtet er. Einschüchtern lassen sich die Helfer nicht. „Wir sind wie eine gallische Bastion“, sagt Sabine von Alm.

Mit der Rettung der Tiere aus den Lagern ist es aber nicht getan. Pro Canalba versucht, die Strukturen in Italien zu verändern. „Wir müssen auch vor Ort etwas tun“, sagt von Alm. So unterstützt der Verein die Kastration der Vierbeiner, um die Zahl der ausgesetzten Hunde zu senken. „Jedes Jahr werden in Italien immer noch etwa 50.000 Hunde ausgesetzt“, sagt die Vereinsvorsitzende.

Marremano-Mischling Krizia ist einer von 84 Vierbeinern, die am Wochenende von Italien nach Deutschland gebracht worden sind. Sie bekommt nun bei Familie Menssen ein neues Zuhause. Für die Norddeutschen ist es nicht der erste Hund, den sie mit Hilfe von Pro Canalba adoptieren.

„Vor zwei Jahren haben wir schon einmal einen reinrassigen Marremano als Welpen aus dem Lager geholt“, sagt Rick Menssen. Mit dem Verein habe er sehr gute Erfahrungen gemacht.

Bevor die Menssens ein Tier bei Pro Canalba adoptieren können, müssen sie ein Verfahren durchlaufen. Der Verein schaut sich genau an, wer sich für einen Vierbeiner bewirbt. Das Verfahren für solch eine Aufnahme dauert im Schnitt zwei Wochen und ist recht aufwendig. „Wir weichen nicht von unserem Prozedere ab, das ist unsere Prämisse. Wir kennen alle unsere Hunde und wollen, dass sie in gute Hände kommen“, sagt von Alm. Die Menssens haben die Aufnahmeprüfung bestanden.

Für Hund Krizia führt der Weg mit Rick Menssen und seiner Tochter gleich auf die Obstwiese des Vereinsgeländes. Dort lernen sich Mensch und Tier kennen, fassen erstes Vertrauen zueinander. Anschließend geht es ins Auto –

zurück nach Seevetal. Einen Tag nach der Adoption meldet sich Rick Menssen in der Redaktion. Er lobt das Engagement der heimischen Tierschützer – und möchte sich am nächsten Transport selbst aktiv beteiligen.

„Im September fahre ich für den Verein ein Fahrzeug nach Italien. Ich möchte wirklich einmal sagen können: Ich habe was für Hunde getan“, sagt Menssen. Der Besuch in Kirchlengern sei für ihn ein sehr bewegender Moment gewesen, als die Fahrzeuge nach 2.000 Kilometern auf das Grundstück fuhren. „Zu wissen: wieder 40 Hunde gerettet.“

Projekt in Gefahr

◆ Etwa 10.000 Quadratmeter groß ist das gepachtete Grundstück, auf dem Pro Canalba in Italien ein privates Tierheim betreibt. Von dort aus bringen sie die geretteten Vierbeiner nach Deutschland.

◆ Weil die Eigentümerin das Gelände verkaufen möchte, ist der „Sichere Hafen“, wie das Gelände genannt wird, in Gefahr.

◆ Etwa 350.000 Euro muss der Verein aufbringen, um den Standort zu erhalten.

◆ Um Spenden zu sammeln, verkauft der Verein „Sterne der Hoffnung“ Weitere Informationen im Netz unter www.pro-canalba.eu.



Am Vereinssitz empfangen die neuen Hundebesitzer sowie die Tierschützer von Pro Canalba die aus Italien kommenden Transporter.



Ein Helfer trägt einen der geretteten Vierbeiner über den Hof.